

27. April 1924. Verwundernd stehen bleiben können vor den Alltäglichkeiten des gewöhnlichen Daseins, das ist der erste Anfang des Erkenntnistrebens. Der Enthusiasmus muss beginnen damit, das Wunderbare in der Alltäglichkeit zu begreifen. Es können für den Menschen hervorgehen diese Verwunderungszustände gegenüber der alltäglichen Umgebung aus der geistlichen Betrachtung. Es gibt Erspürungen, die erscheinen, als ob sie für das Menschentum ausliefen in das Unsinnige. Eine historische Sinnlosigkeit ist eigentlich gegeben in dem Auftreten des römischen Caesars Nero. Das Leben erscheint so gegenüber einer solchen Persönlichkeit wie wenn man ungebrochen dem Leben Hohn sprechen könnte. Die Worte: "welch ein Künstler geht mit uns verloren," ^{worden} "dem Nero in den Mund gelegt." Da gehen nun weltzerstörende Strahlen von der Persönlichkeit aus, wir fragen uns: Was wird aus einer solchen Seele? Alles dasjenige, was da sozusagen auf die Welt abgeladen wird, das strahlt zurück zu dem Fort und einer neuen Geburt. Das muss sich dann auf die Seele abladen. Ihre Individualität des Nero kam wenige Jahrhunderte danach in einem unbedeutenden Dasein in die Welt, wo sich ausgeglichen hat, was zerstörungswirkig war, es war eine Inkarnation, in der die Seele auch zerstören musste, aber in untergeordneter Stellung.

Nach einem erschütternden Ereignis war ich einmal bei

Karl Julius Schroer. Er sprach mir aus immotivierten Gründen
das Wort: „Nero“. Das Ereignis war der Tod des Kronprinzen Rudolf.
Nach allem was vorlag, konnte man nicht daran zweifeln,
dass ein Selbstmord vorliege. Ein anderer, objektiver Grund
lag dafür nicht vor. Es war die Tatsache, dass eine Persönlichkeit,
der der Thron in Aussicht stand, das Leben ganz wertlos fand.
Danken Sie sich: die Neroseele herüberzukommen in diesen sich
selbst vernichtenden Thronfolger, die Seele, die erleben müssen die
Umkehr dadurch, dass ein Leben, das alles, was wertvoll ist,
enthält, nach innen sich so spiegelt, dass der Träger dieses
Lebens das Leben für so wertlos hält. Das alles gab mir die Folge
des Strebens der Seele, all die Pfeile auf sich selbst zu richten,
die diese Individualität früher auf andere gerichtet hatte.

Zwei Tage vor der Katastrophe bei einer Soiree beim kais. Hof
Botschafter in Wien hatte Schroer den Kronprinzen gesehen,
wie er sich da verhalten hatte. — Einmal kam ich mit Schroer
in ein Gespräch über Phrenologie. Er sagte mir auch, wenn ein Phre-
nologe untersucht

(oben fühlt) da sitzt ja der Theosoph. "Gerade in den Dingen, die er
immotiviert aussprach, sagte er manchmal etwas, was außer ordent-
lich interessant war.

Ich nun eine solche Seele geläutert, so wird in die Kraft, die ge-
läutert ist, auch hinübertragen können in spätere Erdenspothen. Es wird
es etwa in irgendwelcher Kraft zum Guten.

Gut und Böse, Glück und Unglück, Freude und Leid im Lichte
des Karma, wie es der ^{einzelne} Mensch in sein Leben hereinleuchtet sich erfassen
da in anderer Weise. In Bezug auf die moralische Lage des einzelnen Menschen
war man in früheren Erderepochen viel empfänglicher. Früher waren
auch die äußeren Einrichtungen so, dass die Menschen die Ereignisse
nicht so banal und oberflächlich ansehen. In späteren Zeiten ist das
verloren gegangen, was in der äußeren Auffassung wie ein Heilmittel
da war. Durch das bloße Hinauspflanzen in die Natur bekommt
die Seele eine besondere Konfiguration. Gewisse Reste bleiben beim
Wahrnehmen unbefriedigt, wenn man bloß in die Natur hinaus-
pflanzt. Es ist so, wie wenn ein Mensch ein Pflöpfchen wollte leben
sich ^{genügend} zu essen. Wenn der Mensch immer nur in die Natur hinaus-
pflanzt kommt er selbst heraus. Er bekommt selbst die Auszeich-
nung für die Sündenwelt. Man irrt sich früher, wenn man hin-
sahnte auf das, was in den Formen der Architektur sich dar-
bot, dass darin das Heilmittel liegt gegen die Auszeichnung
durch das bloße Hinauspflanzen in die Natur. In Ausschauen
des Tempels der Mechanik und Dynamik, fließt sich der
Blick ab, wenn man eine Architektur hat die darauf aus-
geht, den Blick zu fangen, zu entnaturalisieren. Die gegen-
wärtige Innenbeobachtung kommt nicht dazu, wirklich in
das Innere hineinzuweisen. Ungeistig bleibt an das Innere
des Menschen heranzukommen, da wirkt die geistigste
Kultur mit Bildern, wo eine Konkretion der Seelenbeobachtung

und da kommt man in sein Inneres. - So hat man, wenn man auf den früheren Menschen zurückblickt, dieses: Auf der einen Seite sei Blick nach Aussen, durch das architektonische O abgefangen, auf der andern Seite kommt man in das Innere durch die Bilder der Kultur.



Gehen Sie herein mit einem Auffahren der Welt, was zwischen diesen beiden liegt, dann entspricht man die Empfänglichkeit für das, was geffißt mit der Schicksalsschlagen. Die dem heutigen Menschen angemessene Architektur stand draussen in einer gewissen Form da, dass innerhalb dieser Formen gesprochen worden ist von Anthroposophie, das gab die Innenauffah. Die Erziehung zum Räume schauen muss in diese Civilization herein. Aber die Feinde sind natürlich dafür, dass das, was in die Civilization herein muss, abbrems. Hoffen wir, dass in Bälde Räume schauen weckende Formen da stehen werden.